

Referenzblatt: Bündner Kunstmuseum Villa Planta

Bauherrschaft: **Kanton Graubünden, Hochbauamt**

Architekten: **GREDIG WALSER ARCHITEKTEN**

Lichtdesigner: **MICHAELJOSEFHEUSI GmbH**

Elektroingenieure: **Amstein + Walthert AG**

MSRL-Ingenieure: **LEICOM AG**

Fotograf: **Ralph Feiner**

Fertigstellung: **2016**

Leuchtenbausumme: **CHF 375 000.-**

Die Neurenaissance-Villa wurde Ende des 19. Jhd. erbaut, 1987-89 durch die Architekten Calonder, Ruch, Hüsler und Zumthor restauriert und umgebaut und ist heute, nach erneutem Umbau und Restaurierung, zusammen mit dem Erweiterungsbau, das prägende Ensemble an der städtebaulichen Hauptschlagader Grabenstrasse.

Das Atrium mit byzantinischer Kuppel ist der zentrale Raum des Baus und führt Tageslicht in die anliegenden Erschliessungen. Ab Abenddämmerung werden die fein detaillierten Stukaturen von dem Fries über dem ersten Obergeschoss aus beleuchtet. Das Atrium erhält so auch in den Stunden ohne Tageslicht eine überraschende perspektivische Tiefe. Die in den 80er Jahren in die Ausstellungssäle eingeführte Beleuchtungstypologie mit indirekter Lichtführung wurde übernommen. Die Lichtschwerter wurden jedoch mit einer Kombination von diffus strahlenden und mit engstrahlenden Optiken bestückten LED-Leuchten neu ausgerüstet. Dies hat einerseits eine viel bessere Lichtverteilung in der Deckenfläche zur Folge und andererseits werden die Stukaturen ungleich plastischer beleuchtet. Mit Ra 96 erreicht die Farbwiedergabe das Maximum des zu dieser Zeit technisch Machbaren und erlaubt damit einen gesteigerten Genuss beim betrachten der Kunstwerke. Die Beleuchtung im Untergeschoss ist nach dem Umbau in die Decke integriert. Die Lichtverteilung der Leuchten erzeugt homogen ausgeleuchtete Weissräume und sorgt dafür, dass im Untergeschoss ein anderer Typ Ausstellungsraum als im Erdgeschoss und Obergeschoss zur Verfügung steht. Weiter sind nun sämtliche Fenster mit im Haus mit neuen UV-Schutzgläsern ausgestattet und alle bestehenden Lüster und Leuchten im Haus wurden gereinigt und mit neuen Fassungen versehen. Die Villa Planta und der Erweiterungsbau bilden zusammen ein Ensemble, das nun in der obersten Liga der Schweizer Kunstmuseen positioniert ist.

